



Gudanggorjang-Projekt – Rundschreiben Oktober 2024 - Fortschrittsbericht

Liebe Freunde, liebe Projektinteressierte,

Im echten Leben verläuft nicht immer alles nach Plan. Durch Krankheit und Urlaub musste das Rundschreiben für September bereits vorzeitig fertiggestellt werden, weshalb ich mit einigen Informationen und Fotos etwas hinterherhinke. Doch wie sagt man so schön: Besser spät als nie.

In Gudanggorjang sieht man Frauen und Jugendliche, die unermüdlich daran arbeiten, die harten Granit-Felssteine zu zerkleinern, um ihre neuen Häuser zu errichten. Anstatt das Material von teuren Steinfabriken zu kaufen, sparen die Familien Geld, indem sie diese mühsame Arbeit selbst übernehmen. Auch die Ziegelsteine werden in Handarbeit gefertigt, statt sie von Unternehmen zu beziehen. Was dabei besonders beeindruckt, ist, dass der Großteil der Bauarbeiten von Frauen erledigt wird. Sie tragen jede schwere Last und sind die wahren Baumeister ihrer Dörfer, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz die Zukunft gestalten.





In unseren drei Modelldörfern wird das gemeinsame Feiern großgeschrieben – es gibt immer einen Anlass, um zusammenzukommen. Ob zur Fertigstellung eines neuen Hauses, einer Hochzeit, der Namensgebung eines Kindes, an nationalen oder internationalen Feiertagen, beim Empfang von Gästen, zum Erntedankfest oder zu kirchlichen Anlässen – die Gemeinschaft feiert stets zusammen. Die Feierlichkeiten sind geprägt von Liedern, Tanz, gemeinsamem Kochen, dem Teilen von Waren und Dienstleistungen sowie dem gemeinsamen Essen. Diese Traditionen sind zu einem festen und unverzichtbaren Bestandteil ihres Lebensstils geworden.







Am 15. August 2024 feierte Indien seinen 78. Unabhängigkeitstag, ein bedeutsames Ereignis, das an die Befreiung des Landes von der britischen Kolonialherrschaft im Jahr 1947 erinnert. In diesem Geist des Stolzes und der nationalen Einheit versammelten sich die Menschen in unseren Dörfern, um gemeinsam an den Fahnenhisszeremonien in Anganwadi-Zentren und Schulen teilzunehmen. Diese Zeremonien symbolisieren nicht nur die Freiheit Indiens, sondern auch das Engagement und die Gemeinschaft, die das Land über Generationen hinweg aufgebaut hat.







Der Bau der neuen wetterfesten Häuser in Gudanggorjang macht Fortschritte. Das ist nicht so einfach in dem Steilhang. Aber wenn alle Bewohner mithelfen, schaffen wir das.





Die wahre Lebenskunst besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen





Die Frauen-Selbsthilfegruppe (SHG). von Gudanggorjang trifft sich regelmäßig, um anliegende Probleme zu besprechen und nach Lösungen zu suchen



Durch unsere Unterstützung konnten Tomita B., Baramati K. und Bharati J. ihren Traumberuf erlernen. Sie haben ihre Ausbildung zur Krankenschwester einst erfolgreich abgeschlossen. Jetzt haben die Kollegen vor Ort den Frauen auch zu einer festen Anstellung im Christian Hospital in Berhampur verholfen.



In Europa sind uns der Mutter- und Vatertag wohl bekannt, doch Indien feiert einen besonderen Familientag, der weit über die Würdigung einzelner Elternteile hinausgeht: Raksha Bandhan. Dieser wichtige Feiertag im Hinduismus wird am Vollmondtag des Monats Shrawana im August begangen und steht ganz im Zeichen der geschwisterlichen Verbundenheit.

Raksha Bandhan, wörtlich übersetzt „Schutzband“, ist ein Fest, bei dem Schwestern ihren Brüdern gesegnete Armbänder, die sogenannten „Rakhis“, knüpfen. Diese bunten Bänder tragen eine tiefe symbolische Bedeutung. Sie stehen für Segen, Reinheit und den Wunsch nach einem langen Leben. Darüber hinaus drücken sie den innigen Wunsch aus, dass die Brüder vor Krankheit und Sünde bewahrt bleiben.

Die Tradition von Raksha Bandhan geht weit über das reine Schenken eines Armbands hinaus. Es ist ein Versprechen, das Geschwister sich gegenseitig geben: lebenslanger Beistand und Schutz. Dieses Ritual stärkt die familiären Bande und erinnert daran, dass Geschwister sich in jeder Lebenslage unterstützen.

Auch Asish, der Freund von Amit, den ich bei all meinen Besuchen getroffen habe, nimmt an diesem Brauch teil. Er hat Rakhis von seinen Schwestern erhalten, die damit ihre tiefe Verbundenheit und ihren Wunsch nach seinem Wohl ausdrücken. Raksha Bandhan zeigt, wie stark das Band zwischen Geschwistern im hinduistischen Glauben ist und wie sehr dieser Tag dazu dient, die Familie zu ehren und zu festigen.

Dieser besondere Feiertag verdeutlicht, dass Familie in Indien weit mehr ist als eine bloße Verwandtschaft. Sie ist ein Netzwerk von Beziehungen, das auf gegenseitigem Respekt, Liebe und Unterstützung beruht – und Raksha Bandhan ist ein lebendiges Beispiel dafür.



Ein kürzliches Erdrutschereignis im Dorf T. Minjier, Ukura GP, im Gumma-Block des Gajapati-Distrikts in Odisha, hat schwere Schäden verursacht. Das Gebiet wurde durch anhaltende starke Regenfälle destabilisiert, was zum Erdrutsch führte. Mindestens 10 Häuser wurden beschädigt, und mehrere Bewohner wurden evakuiert. Rettungsteams wurden mobilisiert, um betroffene Personen zu unterstützen und weitere Schäden zu verhindern. Der Vorfall unterstreicht die Anfälligkeit der Region für solche Naturkatastrophen, insbesondere in der Monsunzeit.



Mitte August fand in Khariguda, im Mohana-Block, die Einweihung eines bedeutenden Trinkwasserprojekts im Wert von 8.000 Dollar statt. Dieses Projekt wurde von der renommierten Nichtregierungsorganisation PREM (People's Rural Education Movement) initiiert und stellt einen weiteren Meilenstein in den langjährigen Bemühungen der Organisation dar, die Lebensbedingungen der benachteiligten Bevölkerung in der Region zu verbessern.

Bei der feierlichen Eröffnung war neben verschiedenen hochrangigen Persönlichkeiten auch der Verkehrs-, Stahl- und Bergbauminister anwesend, der das Projekt vorstellte. Dieses zielt darauf ab, Transparenz zu fördern und den Menschen eine eigenständige Lebensgrundlage zu ermöglichen. PREM setzt seit Jahrzehnten auf nachhaltige Entwicklungsprojekte in den rückständigen Distrikten Odishas, insbesondere für die Stammesgemeinschaften in Gajapati.

Der Direktor von PREM, Mr. Dr. Jacob Thundel, nutzte die Gelegenheit, um über die verschiedenen Entwicklungsinitiativen der Organisation zu sprechen. Er hob hervor, dass PREM seit seiner Gründung im Jahr 1984 durch eine kleine Gruppe engagierter Menschen enorme Fortschritte gemacht hat. Durch humanitäre Werte und die enge Zusammenarbeit mit der lokalen Gemeinschaft konnte PREM einen signifikanten Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen in der Region leisten.

Besonders hervorzuheben ist die Arbeit von PREM in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Lebensunterhalt, die maßgeblich zu seiner führenden Rolle in Odisha und darüber hinaus beigetragen haben. Diese Bemühungen wurden auch vom PR-Beauftragten der Organisation gelobt, der die positive Veränderung der Lebensbedingungen von Frauen und Fischergemeinden betonte.

Die Veranstaltung wurde von einer Vielzahl von Teilnehmern unterstützt, darunter lokale Amtsträger, Aktivisten und Dorfbewohner. Die Gemeinschaft vor Ort äußerte ihre Anerkennung für die Arbeit von PREM, die durch ihre unermüdlichen Anstrengungen einen echten Unterschied im Leben der Menschen gemacht hat.

PREM bleibt ein Symbol der Hoffnung und des Fortschritts für die benachteiligten und unterdrückten Gemeinschaften in Odisha und setzt weiterhin Maßstäbe in der Entwicklungshilfe.

Mit dem weiteren Gründungsmitglied Dr. Chacko Paruvany und Mitarbeitern aus verschiedenen Distrikten bin ich mit meinen drei Modelldörfern ständig in Kontakt.







Auch der Weg zum neuen Friedenspark und die Arbeiten auf dem Gelände des künftigen Friedhofs in Dimbiripakal kommen gut voran. In der nahen Baumschule hat Govinda bereits jede Menge junge Baumpflanzen besorgt. Zwei Bananenpalmen haben wir auch für unsere in Mainz verstorbenen Sponsoren gepflanzt. Es ist mir ein Anliegen, dies zu ihrem Andenken zu tun. Die Palmen werden nun in Gobinda Pur Wurzeln schlagen. Wenn in fünf bis sechs Jahren die Früchte reifen, werden die Verstorbenen in gewisser Weise weiterhin das Leben der Menschen vor Ort bereichern.





Im Bekleidungszentrum in Dimbiripankal werden in Zukunft die zu Schneiderinnen ausgebildeten jungen Frauen als Selbsthilfegruppe arbeiten. Auch Sunita wird sich dort ehrenamtlich einsetzen. Govinda hat eine moderne Nähmaschine und Nähutensilien aus Spendengeldern besorgt, damit gespendete Kleidung angepasst werden kann.







In den abgelegenen Dörfern, wo Traditionen und althergebrachte Werte oft den Alltag bestimmen, stellt der Umgang mit Menschen mit Behinderungen eine besondere Herausforderung dar. Doch gerade hier, in Gudanggorjang und Dimbiripankal, hat sich ein bemerkenswerter Wandel vollzogen – ein Wandel, der zeigt, dass echte Inklusion und Gemeinschaft für alle möglich sind.

Eine tragische Geschichte aus Gudanggorjang verdeutlicht, wie wichtig Wissen und Aufklärung sind. Bis 2009 brachte eine Familie aufgrund eines Gendefekts mehrere Kinder mit körperlichen Behinderungen zur Welt. Vier dieser Kinder verstarben bereits in jungen Jahren. Erst 2010, als wir erstmals in Kontakt mit dem Dorf traten, erfuhren die Eltern, dass sie aufgrund des Gendefekts keine gesunden Kinder bekommen können. Diese Erkenntnis veränderte ihr Leben, und seitdem kamen keine weiteren Kinder mehr auf die Welt.

In unseren Modelldörfern erleben wir ein positives Beispiel für den Umgang mit Menschen mit Behinderungen. Hier werden sie bedingungslos als gleichberechtigte Mitglieder der Gemeinschaft akzeptiert und aktiv in das Dorfleben integriert. Egal ob beim Spielen, Singen, Tanzen oder beim gemeinsamen Essen – Menschen mit Behinderungen nehmen an allen Gemeinschaftsaktivitäten teil. Diese Integration wird durch gezielte Unterstützung gefördert, wie etwa durch das Bereitstellen von Spielmöglichkeiten im Freien und drinnen.





Die Geschichten von Sunita und Loiari sind herausragende Beispiele dafür, wie Behinderungen in Chancen zur Emanzipation und zur Stärkung der Gemeinschaft umgewandelt werden können. Beide wurden von uns mit einem Dreirad und einem Rollstuhl ausgestattet. Sunita wurde mit staatlicher Unterstützung geholfen, ein Haus mit angeschlossener Toilette und Kaminküche zu bauen. Inspiriert von dieser Unterstützung, gründete sie sogar eine Selbsthilfegruppe für das Kleidungszentrum. Sie zeigt eindrucksvoll, wie Menschen mit Behinderungen ihre Schwächen in Stärken verwandeln und zu Hoffnungsträgern für andere Ausgegrenzte werden können.

In unseren Dörfern wird die Inklusion nicht nur praktiziert, sondern gelebt. Die Menschen mit Behinderungen sind hier nicht nur Teil der Gemeinschaft – sie bereichern sie und zeigen, dass eine integrative Gesellschaft, in der jeder Mensch seine Talente und Fähigkeiten entfalten kann, möglich ist. Es ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie aus scheinbarer Schwäche Stärke entstehen kann, wenn die Gemeinschaft zusammensteht und unterstützt.





In Dimbiripankal sind wir dabei, eine kleine Gärtnerei für Blumen und Sträucher für den künftigen Friedhof zu errichten. Sämtliche Pflanzen sind aus der Gegend und werden von einer weiteren Selbsthilfegruppe gesät und großgezogen.





Ich hoffe, ich konnte Euch erneut einige interessante Einblicke in unsere Projektarbeit geben. Wie Ihr sehen könnt, fördern wir durch Eure Unterstützung die Hilfe zur Selbsthilfe in den Dörfern. Wir ermutigen die Familien, insbesondere den Mädchen den Zugang zur Bildung zu ermöglichen, und unterstützen sie dabei, nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung eine Arbeitsstelle zu finden, um sich finanziell selbst versorgen zu können. In unseren drei Modelldörfern sind wir auf einem guten Weg. Vielen Dank für Eure anhaltende Unterstützung und das Vertrauen in unsere Arbeit. Gemeinsam schaffen wir nachhaltige Veränderungen und geben den Menschen vor Ort die Chance auf eine bessere Zukunft.

Herzliche Grüße

Ursula Herold

Spenden bitte an

Förderverein für bedrohte Völker

IBAN: DE 89 2001 0020 0007 4002 01

BIC/SWIFT: PBNKDEFF

Postbank Hamburg

Verwendungszweck: Gudanggorjang-Projekt
und Eure Anschrift

oder wie bisher an

MISSIO Internationales katholisches Missionswerk
München Liga Bank

IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04

SWIFT BIC: GENODEF1M05

Verwendungszweck: 55142- 934 und Eure Anschrift



www.prem.org.in

www.gudanggorjang

<https://www.gfbv.de/de/humanitaere-initiativen/unsere-projekte/alle-fuer-einen-einer-fuer-alle-bei-den-adivasi-im-osten-indiens/>